

## **Zwischen Familie, Job und Pflege** Strapazierte familiäre Generationenbeziehungen

Abstract von **Pasqualina Perrig-Chiello**

*Der demografische und gesellschaftliche Wandel hat die Familie hinsichtlich Form und Funktion bedeutsam verändert. Familiäre Mehrgenerationen-Beziehungen sind nunmehr eine Realität und damit verbunden viele Chancen, aber auch neue Herausforderungen wie erhöhte Solidaritätsbedürfnisse und -erwartungen. Die Implikationen dieser Veränderungen auf die familialen Beziehungen sind vielfältig. Betroffen davon sind vor allem Frauen mittleren Alters, welche gleichzeitig mit Anforderungen der jüngeren Generationen (Kinder, Enkelkinder) als auch der älteren Generation (betagte Eltern) konfrontiert sind. Ihre Hilfe ist unerlässlich und von hohem Wert für Familie und Gesellschaft, allerdings wird sie künftig schwierig zu garantieren sein, wenn sie nicht gesellschaftlich anerkannt und unterstützt wird.*

Im Gegensatz zur jungen Familie wurde die Familie in späteren Lebensphasen sowohl in der Wissenschaft als auch im öffentlichen Diskurs nur selten thematisiert. Dies steht in Kontrast zu deren zunehmenden Bedeutung. Die längere Lebensdauer bei gleichzeitigem Geburtenrückgang hat zu einer grundlegenden Veränderung der familialen Verhältnisse geführt. Mit dem Entstehen einer Vier-Generationen-Gesellschaft ist auch die gemeinsame Lebenszeit der Generationen so lang wie noch nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Parallel zu diesen Veränderungen fand auch ein beispielloser kultureller Wandel statt, der eine generelle Infragestellung und Pluralisierung von Werten und familialen Rollenvorstellungen mit sich brachte.

### **Schwer erfüllbare Erwartungen**

Die Implikationen dieser Veränderungen auf die familialen Beziehungen sind vielfältig und vor allem für die mittlere Generation, also für Menschen zwischen 40 und 60 Jahren, von weitreichender Bedeutung. Die Mehrheit von ihnen ist nämlich gleichzeitig mit Anforderungen der jüngeren Generationen (Kinder, Enkelkinder) als auch der älteren Generation (betagte Eltern) konfrontiert. Eine grosse Herausforderung sind vor allem die zunehmende Hilfs- und Pflegebedürftigkeit der Eltern und die damit assoziierten familialen Erwartungen. Denn die meisten Menschen im höheren Alter wünschen sich angesichts der zunehmenden Fragilisierung nichts sehnlicher, als im eigenen Heim verbleiben zu dürfen, was nicht ohne substantielle Hilfe geht. Gefordert sind dann vornehmlich die Töchter, welche Hilfs- und Pflegearbeiten leisten – und dies häufig unter erheblichen Opfern. Forschungsdaten der SwissAgeCare-Studie (2011, 2012, 2015) zeigen, dass sich die meisten betreuenden Frauen in einem Spannungsfeld von familialen und gesellschaftlichen Solidaritätserwartungen und von hohen Ansprüchen an sich selbst befinden, welche nicht selten im Widerspruch stehen zu ihren Möglichkeiten in Familie und Beruf. Die erbrachte Hilfe trägt zwar in bedeutsamer Masse zum Wohlergehen der älteren wie der jüngeren Generation bei und ist von hohem, wenn auch kaum anerkanntem, gesellschaftlichem Wert. Sie ist für die Hilfeleistenden aber mit hohen gesundheitlichen Kosten und erheblichen Einschränkungen auf beruflicher und finanzieller Ebene verbunden.

## **Vereinbarkeit ermöglichen**

Um die familiäre Solidarität künftig zu garantieren ist es deshalb zentral, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch in späteren Familienphasen zu ermöglichen. Dies geschieht in erster Linie durch Optimierung der Entlastungsmöglichkeiten, etwa durch Ausbau und Flexibilisierung von ambulanten und teilstationären Hilfs- und Pflegeangeboten. Daneben braucht es dringend flexiblere Arbeitszeitmodelle, finanzielle Anreize sowie die Schaffung von Anlauf- und Beratungsstellen für betreuende Angehörige in Unternehmungen und Gemeinden. Unbezahlte Care-Arbeit braucht gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung und sollte nicht länger nur als eine private, weibliche Angelegenheit angesehen werden.

Prof. em. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello  
Bruderholzallee 194  
4059 Basel  
061 331 75 19  
pasqualina.perrigchiello@psy.unibe.ch  
[www.bag.admin.ch/fppflegende-angehoerige](http://www.bag.admin.ch/fppflegende-angehoerige)